



Laibacher Zeitung.

Nr. 104

Laib
1 — K
ZEITUNG
1829

Dienstag

den 29. December

1829.

Schweiz.

Aus Solothurn wird unter dem 3. December berichtet: In der Absicht, seine vielseitigen naturhistorischen Forschungen in den Hochgebirgen der Schweiz weiter zu verfolgen, unternahm der als Naturforscher und Begründer des naturhistorischen und geognostischen Cabinets hierselbst bekannte Professor Hugi auch in diesem Jahre, wie im vorigen, eine durch Kraft- und Kostenaufwand eben so bedeutende als wegen ihrer wissenschaftlichen Resultate erfreuliche Alpenreise. Um einen Beitrag zur Geschichte der Gletscher zu liefern, entschloß er sich, ein trigonometrisches Netz über die ganze Eis-Region der Berner Alpen zwischen Gemmi und Grimsel zu ziehen. Mit Instrumenten aller Art versehen, und von trefflichen Reisegefährten, einem Botaniker, einem Geognosten und einem eidgenössischen Genie-Officier begleitet, stieg er kühn über die wildesten Felsen und Gletscher, durchdrang die unbekanntesten Eis-Regionen, fand den seit anderthalb Jahrhunderten unzugänglich gewordenen Fußpfad aus dem Lauterbrunner Thal nach dem Wallis wieder auf, und theilweise im Kampfe mit den fürchterlichsten Sturm und Schnewetter gelang es ihm, den Gipfel des Finsterahorns, dieser höchsten Spize der Berner Alpen, so wie überhaupt der ganzen Schweiz, wohin vor ihm noch keine Menschenseele sich gewagt, mit unsäglicher Mühe und Anstrengung, und unter lebensgefährlichen Strapazen zu ersteigen. Auf der Spize des Horns, eine Höhe von wenigstens 14000 Fuß über dem Meere, wurde von den kühnen Reisenden eine kleine Pyramide aus Granitblöcken aufgeführt, und

daran eine Fahne aus Draht und Harztuch befestigt, welche gar bald von dem Grimselpitale und von andern Puncten aus bemerkt, und von den zahlreichen Freunden des Naturforschers als ein freudiges Zeichen des glücklich vollbrachten kühnen Unternehmens begrüßt wurde. Doch brachte der Rückzug noch Herrn Hugi die größte Lebensgefahr. Er wäre in einen unermeslich tiefen Eischlund gestürzt, wenn nicht schon im Sturze selbst der junge Leuthold ob dem Grimsel durch Geistesgegenwart und kühne Gewandtheit, und indem erschossen seinen Alpenstock in den Eisgrund einschloß, den kühnen Forscher gerettet hätte. — Auf Antrag der hiesigen naturforschenden Gesellschaft wird Professor Hugi die Resultate seiner Reisen öffentlich bekannt machen. (Wien. 3.)

Frankreich.

Der Kardinal Lafare, Erzbischof von Sens und erster Almosenier der Frau Dauphine, ist zu Paris am 11. December in seinem 77sten Jahre gestorben.

Aus Toulon wird vom 11. December gemeldet, daß es wahrscheinlich mit dem Dey von Algier zu einer Ausgleichung, durch Verwendung der Engländer, kommen würde. Die Blockade sei bereits, wenigstens factisch, aufgehoben, und kein einziges Kriegsschiff in jener Seegegend. Die Station, so erzählte man, bestand nur noch aus der Fregatte Preservina und einer Brigg, als eine englische Korvette eine Depesche des Admirals Rigby brachte, die dem Commandanten der Fregatte überreicht ward. Gleich gingen unsere zwei Schiffe nach Mahon unter Segel, wo sie zu großem Gr.

staunen des Hrn. v. Labretonniere anlangten. Die englische Corvette folgte gleich darauf mit einem Geschäftsträger des Dey. Der englische Consul soll als Dritter an den Friedensconferenzen des algierischen Abgeordneten und des Hrn. v. Labretonniere Theil nehmen. — Man habe übrigens zu Toulon neue Rüstungen angekündigt, und es sei der Fehl eingetroffen, daß man den Matrosen der abgetakelten Schiffe keinen Urlaub mehr bewilligen soll.

(Allg. B.)

Spanien.

Die neue Königin von Spanien ist in Barcelona angelommen; es wurden ihr sogleich Gnadenbesuche von den Verwandten der Verbannten und Constitutionellen, die in den Kerken schwachten, überreicht, aber alle zurückgewiesen. Die Ungeduld, mit der der König seine junge Gemahlin erwartet, ist so groß, daß die Einrichtung getroffen worden ist, daß sie acht Tage früher in Madrid eintrifft.

(Han. B.)

Portugal.

Lissabon, 28. December. Das Linienschiff Joao VI. ist fast ganz wieder ausgebessert, und trotz der Unzufriedenheit der Arbeiter des Arsenal wird unaufhörlich die Ausrüstung der Fregatte Amazona und der Corvette Urania betrieben, die kürzlich von der Blockade von Terceira zurückgekommen sind, und wieder dahin zurückkehren sollen. Das französische Ministerium hat kürzlich einen unzweideutigen Beweis seiner Theilnahme für Don Miguel gegeben; auf Verlangen dieses Fürsten hat der Baron v. Haussé als Seeminister die französische Corvette Pomona von der Station bei Lissabon zurückgerufen, weil sie als Zuflucht für die von der hiesigen Polizei verfolgten Individuen diente. Don Miguel ist nach Pinheiro abgereist. Es scheint gewiß, daß er seine Reise bis nach Madrid ausdehnen wird. Man schließt dies aus den beträchtlichen Summen, die dazu durch Eingriff in deponierte Fonds angeschafft werden müssten. Die Unzufriedenheit wird noch durch ein neues Decret gesteigert, das den Fiscus ermächtigt, sich der Güter aller Portugiesen zu bemächtigen, die auf beschränkte Zeit Erlaubnis hatten, abwesend zu bleiben, aber nicht zurückgekommen sind. Man sagt neuerdings, der Marquis v. Chaves habe solche Anfälle von Wahnsinn, daß er von seiner Familie bewahrt werden müsse.

(Allg. B.)

Großbritannien.

Um 7. December hielt der König in Windsor

große Cour. Er kam begleitet von dem Lord Oberst-hofmeister, um halb 3 Uhr, in einem Wagen mit Bieren, von einer Abtheilung der Garde zu Pferde umgeben, an. Der Graf von Gise und der Oberst Thorntoun (Adjutant des Königs) folgten in einem zweiten Wagen. Bei der Cour waren gegenwärtig: der Herzog von Clarence, der Groß-Kanzler, der erste Lord der Schatzkammer, der Groß-Siegelbewahrer, die beiden Staatssecretäre der auswärtigen Angelegenheiten und der Colonien, der erste Lord der Admiralität, der Münzmeister, Hr. Stratford-Canning, Hr. Henry, Hr. Addington und Lord Glenlyon (als diensthüender Kammerherr) waren ebenfalls zugegen. Hr. Addington ward als neuernannter bevollmächtigter Minister am Hofe von Madrid eingeführt. Das Parlament wurde bis zum 4. Februar prorögirt. — Zu gleicher Zeit wurde der Herzog von Clarence an die Stelle des verstorbenen Herzogs von York zum ersten Großkreuz des militärischen Bath-Ordens installirt, und Hr. Stratford-Canning von dem Könige mit dem Großkreuz dieses Ordens bekleidet.

(Oest. B.)

Rußland.

Am 28. November hielt die kaiserliche Academie der Wissenschaften zu Ehren des Freiherrn Alexander v. Humboldt eine außerordentliche Sitzung, worin dieser in einem mehr als eine Stunde dauernden Vortrage einen Ueberblick der Resultate seiner Reise gab. Die Academie beschenkte ihn mit einer goldenen Medaille, und ernannte seine Reisegärtner, die Professoren Rose und Ehrenberg, zu ihren Correspondenten. Es waren an 800 Zuhörer gegenwärtig, unter welchen man die Frau Großfürstin Helena Pawlowna, den Herzog Alexander von Württemberg, viele Gesandte, die russischen Minister ic. bemerkte.

Osmannisches Reich.

Von der serbischen Gränze, 7. Dec. Man versichert, daß Fürst Milosch Befehl zur Verhaftung zweier Individuen gegeben habe, welche aus Macedonien gekommen waren, und die man verdächtiger Umtreibe schuldig hielt. Inzwischen scheint es, daß sie in Zeiten von dem Befehl Nachricht erhalten, und die Flucht ergriffen haben. Dieser Vorfall erregte einiges Aufsehen. Das russische Hauptquartier soll jetzt Adrianopel verlassen haben; die sechs vormals zu Serbien gehörigen Districte werden unverzüglich demselben wieder einverlebt.

werden; hingegen besorgt man, daß die Pforte mit Erlassung des Amnestiedecrets noch länger zua- dern dürfte, da es der Sultan schwer über sich ge- winnen kann, die in seinen Augen der Verächtere i schuldigen Individuen ungestraft zu lassen. Man befürchtet daher starke Reactionen, sobald der Pascha von Scutari Adrianopel besetzt haben wird, da besonders diese Stadt sich den Unwillen des Groß- herrn zugezogen hat.

Bucharest, 30. November. Ein heftiger Sturm der am 23. d. in hiesiger Gegend wütete, und von mehreren Erdstößen begleitet war, hat großen Schaden angerichtet. Viele Menschen verunglückten durch den Einsturz steinerner Gebäude, während die große Mehrzahl der hölzernen Häuser fast ohne Beschädigung blieb. — Bei der Uebergabe von Giurgewo an die russischen Behörden, sollen viele Artikel, welche früher von dem türkischen Commandanten, als zur Festung gehörig, und zur Uebergabe bestimmt verzeichnet worden, gefehlt haben; wogegen dann von russischer Seite reklamirt, und deren Ersatz gefordert worden ist. Uebrigens wurde die türkische Besatzung mit vieler Ach- tung behandelt, welche sie auch durch ihre tapfere Vertheidigung verdient hatte. — Zu Odessa be- wohnt Halil Pascha mit seinem zahlreichen Gefolge ein anständiges Local in der Quarantaine, und wird nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit nach Peters- burg weiter reisen. Noch immer legt die Pforte einen großen Werth auf die Sendung dieses Bot- schasters, und hofft, daß derselbe ihr große Erleich- terungen in der Entrichtung der Kriegskosten-Ent- schädigung auswirken werde. Alle Bemühungen der fremden Diplomaten, die Pforte von dieser Sen- dung abzubringen — wodurch sie dem ausgespro- chenen Wunsche des russischen Cabinets willfahrt- en, daß aus einem gewissen Zartgefühl die Pässe nicht geradezu verweigern wollte — waren frucht- los. Die ottomannischen Minister schienen die ge- gebenen Winke nicht zu verstehen, oder stellten sich wenigstens so, ob ihnen gleich die Mission des Gra- fen Orloff deutlich beweisen mußte, daß es der russische Kaiser vorziehe, alle die Vollziehung des Friedens betreffenden Punkte in Konstantinopel er- örtern zu lassen.

Triest, 10. December. Ein in 18 Tagen von Alexandrien hier angelangtes Schiff bestätigt die früher mitgetheilte Nachricht von der Rückkehr der daselbst seit der Schlacht von Navarin vor An-

ker gelegenen türkischen Schiffe nach Konstantino- pel. Um Tage seiner Abfahrt stand die ganze Ab- theilung im Begriffe unter Segel zu gehen. — Eine österreichische Gabarre von der Abtheilung vor Tangier, ist gestern, von Algesiras nach Venetia bestimmt, in Pirano eingelaufen. Briefen aus Venetia zufolge sollen die Differenzen zwischen uns- serm Hofe und dem Kaiser von Marocco durch eng- lische Vermittelung ausgeglichen, und die österrei- chische Escadre auf dem Heimwege begriffen seyn.

(Allg. Z.)

Der Courrier de Smyrne vom 22. No- vember enthält manche interessante Details über die in letzterer Zeit in der Levante vorgenommenen Be- gebenheiten, die wir auch unseren Lesern im Aus- zuge mittheilen.

Smyrna den 13. November. Jussuf, Pascha von Chios wurde an des verstorbenen Hassans Stelle zum Gouverneur von Smyrna ernannt. — Der Vice-Admiral de Rigny ist am 11. d. M. auf dem Linienschiffe Conquerrant, begleitet von mehreren Schiffen seines Geschwaders nach Aegina unter Segel gegangen. — Der russische Gesandte bei der ottomannischen Pforte Hr. Ribeau pire ist türzlich in Aegina angekommen. Er wird hier noch einige Zeit verweilen, und sich erst dann nach Konstantinopel begeben. Die russische, unter den Befehlen des Admiral Heyden stehende Escadre, hat die Weisung erhalten, sobald als möglich das mitteländische Meer zu verlassen. Nicht mehr als zwei Linienschiffe sollen im Archipel zurückbleiben. — Man spricht von dem Gerüchte, als wolle der Präsident, Graf Capodistrias, die der griechischen Regie- rung von Seite der Franzosen bei ihrer nahe bevor- stehenden Abreise zu übergebenden Festungen nicht durch griechische Truppen besiegen lassen, sondern deren Besitzung einigen russischen Marinebataillonen anvertrauen.

(O. T.)

Griechenland.

Briefe aus Zante (in der Zeitung von Cefalu) geben die Zahl der bei der Pulver-Explosion zu Na- varin getöteten französischen Soldaten auf 200 an. Diese Angabe ist zwar nicht authentisch, wird aber allgemein für wahr gehalten.

Nach einem Schreiben aus Ancona vom 9. December (in der Florentiner Zeitung) haben auch die Einwohner von Megara gleich den übrigen gri- chischen Städten eine öffentliche Schule unter Ver-

tung des Professors K. Kochidy angelegt, wozu viele Bürger großmütige Beiträge geleistet haben.

(B. v. L.)

Man erwartete zu Napoli di Romania einen German der Pforte, der den Türken in Athen und Negropont befehlen würde, sich nach Rumelien zurückzuziehen. Die irregulären griechischen Truppen sollten Athen und Negropont besetzen und die regulären die Türken nach Rumelien eskortiren.

(Korresp. v. u. f. D.)

Spanisches Amerika.

Die spanische Guerilla von Venezuela, die seit acht Jahren für Ferdinand gegen Columbien Krieg führte, hat endlich kapitulirt; sie hat die Gebirge von Guines, Tucanaco u. s. w. verlassen, und der Republik Columbia den Eid der Treue geschworen, mit Ausnahme des Generals Urrizabal, der es vorzog, dem Könige von Spanien treu zu bleiben.

Nachrichten aus Veracruz in englischen Blättern melden, der Präsident der mexicanischen Republik werde unverzüglich den Congress versammeln, um die außerordentliche Gewalt wieder niederzulegen, die ihm während des spanischen Einfalls anvertraut ward. Der Congres von Puebla habe eine Denkschrift an den Präsidenten der Republik geschickt, worin er eine neue Organisation des Ministeriums und die Entlassung von zwei Ministern verlange. Zugleich verlange er, daß man Hrn. Poinsett Reisepäße mit dem Befehle gebe, das Gebiet der Republik unverzüglich zu verlassen. Diese Denkschrift sei allen Legislaturen der verschiedenen Staaten mitgetheilt worden.

Die Sun meldet: „Die englische Fregatte Galathea, die am 9. Oct. von Veracruz absegelte, und das mexicanische Packetboot haben die Zeitungen dieser Stadt, und damit die vollständige Bestätigung der Niederlage und der Capitulation der spanischen Armee zu Tampico gebracht. Diese Zeitungen enthalten eine lange amtliche Depesche des Generals Santa Anna vom 19. September, die in dieser Hinsicht die umfassendsten Details enthält. Es scheint, der mexicanische General habe den Spaniern nur eine Frist von 48 Stunden gelassen, nach deren Verfluss sie keinen Pardon mehr zu hoffen hätten. Während des Kampfs hatte sich ein furchtbares Gewitter erhoben; die Linien der Mexicaner

wurden überschwemmt, und mehrere Corps befanden sich in einer sehr bedenklichen Lage. Das Gewitter verzog sich aber wieder, und nun gelang es Santa Anna, sich eines Forts zu bemächtigen; die Spanier stellten die weiße Fahne auf und ergaben sich unter den von den Journals bereits mitgetheilten Bedingungen. Der Verlust der Mexicaner betrug 127 Todte und 151 Verwundete; der der Spanier 104 Todte und 96 Verwundete. Es scheint, daß General Santa Anna 9000 Mann unter seinem Befehl hatte, ohne die erwarteten Reserven des Generals Bustamante mitzurechnen.“

(Allg. Z.)

Verschivenes.

Der aus Paris gekommene Elephant ist auf dem Adelphi-Theater zu London in einem eigens für diesen Gast geschriebenen Drama aufgetreten, und hat auf der englischen Bühne mit großem Glücke debütirt. Das Stück heißt: „Der Elephant von Siam,“ und hat eine Revolution zum Gegenstande, in welcher der Elephant dem Usurpator von Siam die Krone entreißt, um sie, alle Hindernisse beseitigend, dem rechtmäßigen Prätendenten wieder zu verschaffen. Der siamesische Gast wurde am Schlusse unter großem Jubel hervorgerufen, und dankte durch Pantomime für die Nachsicht des britischen Publicums.

Das amerikanische Packetboot Edward Bonaparte machte die Ueberfahrt von Neu-York nach Havre in 16 Tagen; dies ist die schnellste Ueberfahrt, welche die zwischen Havre de Grace und den vereinigten Staaten von Nord-Amerika seit 7 Jahren den Postdienst versehenden Packetboote jemals gemacht haben. Die Entfernung von Neu-York bis nach Havre beträgt 1075 französische Meilen, und um diesen Weg in 16 Tagen zurückzulegen, muß ein Schiff, einen Tag in den andern gerechnet, täglich, in der nämlichen Richtung, eine Strecke von 67 Meilen durchlaufen, was bei der Unregelmäßigkeit der periodischen Seewinde zuweilen binnen 24 Stunden einen Schnelllauf von 100 Meilen voraussetzt, um die Stunden auszugleichen, wo bei schwach oder veränderlich gewordenem Winde die Schiffe langsamer gehen.

Theater.

Heute: „Der Taubstumme.“